

35. Großmutterstübchen.

Die Großmutter ist schon sehr alt und schwach; sie kann den Kindern nicht mehr viel sein. Aber ihr Stübchen ist der behaglichste Raum im ganzen Hause. Wenn die Abenddämmerung kommt, dann plaudert es sich so angenehm bei der Großmutter; so schöne Geschichten wie sie kann niemand.

Reichtümer gibt es nicht im Großmutterstübchen; nur ist dort meistens zu haben, was man recht notwendig gebraucht: ein Faden Zwirn, ein Knopf aus dem Knopfkästchen, besonders aber Pflasterchen zum Verbinden wunder Finger.

Nur zu einer Zeit, gleich nach Tische, sollen die Kinder nicht kommen. Da heißt es: „St! Großmutter schläft.“ Sonst nimmt sie zu allen Tageszeiten Besuche an. „Großchen, kommst du heute zu uns?“ so fragen die Kinder oft. „Wenn du nicht gut die Treppe herabsteigen kannst, so tragen wir dich.“ — „Nun, nun,“ sagt die Großmutter, „erdrückt mich nur nicht, sonst kann ich ja gar nicht kommen.“

Einmal aber kam sie doch, am Weihnachtsabend. Ein jedes wollte sie nun die Treppe hinabführen, stützen, das Tuch noch dichter zusammenziehen, damit sich die Großmutter nicht erkälte. O, was war das eine Freude unterm Christbaum!

Ja, das Großmutterstübchen ist der schönste Raum in unsern vier Wänden.

Nach R. Reichenau.

36. Treue Diener.

1.

Als Kaiser Friedrich III. gefragt wurde, welche unter seinen Dienern er am liebsten habe, sagte er: „Diejenigen, welche Gott mehr fürchten als mich.“

F. Caspari.

2.

„Wie du dich doch plagst!“ sagte an einem heißen Sommertage ein Tagelöhner zu dem Knechte eines Bauern. „Dein Meister ist ja nicht da und dankt es dir nicht.“ „Aber Gott ist da,“ antwortete der Knecht, „und ich tue meine Arbeit dem Herrn und nicht den Menschen.“ Damit trocknete er sich den Schweiß von der Stirne und fuhr in seinem Werke eifrig fort.

Baseler Lesebuch.